

Die Kosten im Griff behalten

Milchviehhalter Martin Both kennt die ökonomischen Zahlen seines Kuhbestandes in- und auswendig. Die Betriebszweigauswertung hilft ihm, die Kosten im Griff zu behalten. Wir haben ihm über die Schulter geschaut.

Wenn Martin Both derzeit auf seine Berufskollegen trifft, gibt es oft nur ein beherrschendes Gesprächsthema. Die Inflation, die sich in stark steigenden Preisen zeigt. Ob bei Dünger, Diesel, Pflanzenschutzmitteln oder auch beim Milchpreis. Alte Regeln scheinen in diesen Zeiten nicht mehr zu gelten.

Wie tausende Berufskollegen muss auch der Milchviehhalter im schwäbischen Zusmarshausen, etwa 20 Kilometer westlich von Augsburg, mit den sich rapide verändernden Rahmenbedingungen fertig werden. Wie steuert Martin Both seinen Betrieb mit 85 Milchkühen und gut 40 ha Grünland und 30 ha Ackerbau durch die schwierigen Zeiten?

Es ist einer dieser warmen Tage im August. 29 Grad im Schatten, ein paar wenige Wolken am Himmel. Die Getreideernte sei bei ihm gut verlaufen. Akzeptable Erträge, das Stroh gut reingebracht. Vor wenigen Tagen hat Martin Both noch 5 ha Klee gras als Zwischenfrucht zur Futternutzung angebaut. „Jetzt muss es halt nur noch genügend regnen, damit auch was wächst. Die Trockenheit in diesem Jahr hat meinen Wiesen ordentlich zugesetzt. Der dritte Schnitt war fast ein Totalausfall“, erzählt er und schaut erwartungsvoll gen Himmel.

Bereits vor einigen Jahren hat er sich dafür entschieden, die Jungviehaufzucht an den Betrieb eines ehemaligen Lehrlings abzugeben. „Angesichts der oft schwierigen Wetterverhältnisse und des knappen Grundfutters in den letzten Jahren war es umso mehr eine gute Entscheidung“, sagt er. Heute bietet die ehemalige Jungviehseite seines im Jahr 1997 errichteten Laufstalls Platz für trockenstehende Kühe.

Was bewog ihn damals zu der Entscheidung, die Jungviehaufzucht abzugeben? „Es war schlichtweg eine rein wirtschaftliche Frage. Meine Stundenentlohnung ist in der Milchviehhaltung deutlich höher als in jedem anderen meiner Betriebszweige. Und durch die Abgabe des Jungviehs konnte ich mit einer geringen Investition etwa zehn Milchkühe mehr halten.“

Es fällt auf, dass er seine Entscheidungen sehr gut betriebswirtschaftlich begründen kann. Auf Nachfrage, woher er seine Zahlen so genau



FOTO: MATTHIAS HOLZEDER

Wie hoch ist der Stundenlohn? Martin Both (l.) diskutiert mit Berater Matthias Holzeder die Ergebnisse der Betriebszweigauswertung für die Milcherzeugung auf seinem Betrieb.

kennt, antwortet er: „Aus der BZA. Bereits seit sechs Jahren lasse ich für meinen Betrieb jährlich eine Betriebszweigauswertung erstellen. Das hat sich mittlerweile ganz gut eingespielt. Das Wirtschaftsjahr endet am 30. Juni, im September wird in der Regel der Jahresabschluss erstellt und ab Oktober, wenn auf dem Feld alles weitgehend erledigt ist, mache ich mich zusammen mit meinem Berater an die Auswertung der Zahlen.“

So seien bereits einige wegweisende Entscheidungen maßgeblich von

den Erkenntnissen aus der Betriebszweigauswertung beeinflusst worden. Etwa der Kauf eines selbstfahrenden Futtermischwagens, der die alte, zeitintensive Kombination aus angehängtem Mischer und Frontladerschlepper ersetzt hat.

Aber auch im laufenden Betrieb wurden Schwachstellen aufgedeckt. Eine genaue Auswertung der verbrauchten Kraftfuttermengen hat zum Beispiel ergeben, dass es oft wesentliche Abweichungen und Schwankungen zu den Sollmengen gegeben hat. „Seitdem messen und

Durch die Abgabe des Jungviehs konnte Martin Both mit einer geringen Investition etwa zehn Milchkühe mehr halten.

dokumentieren wir unsere Futtermengen konsequent und versuchen unser Futtercontrolling ständig weiter zu schärfen, etwa indem wir regelmäßig das Einkommen nach Futterkosten berechnen“, berichtet Martin Both. Diese Kennzahl wird international unter der Bezeichnung IOFC (Income Over Feed Costs) verwendet (siehe nebenstehenden Kasten).

Nicht zuletzt sind Arbeitszeit und Arbeitskräfte ein Dauerthema für Martin Both: „Neben mir arbeiten hier noch ein Mitarbeiter und ein Lehrling. Im Grunde genommen muss ich jede Arbeitsstunde, die ich nicht selbst leiste, bezahlen. Besonders interessant in der BZA ist für mich deshalb die wirtschaftliche Betrachtung, wo sich bei knappem und teurem Personal die Automatisierung noch lohnen kann, wo wir noch Einsparpotenziale haben, aber auch, wo noch leicht realisierbare Leistungsreserven stecken.“

Im Vergleich mit vielen bayerischen Berufskollegen beherrscht Martin Both sein Handwerk so gut, dass er schon mehrjährig bei den DLG-Spitzenbetrieben dabei ist. Der Milchviehhalter schätzt daran besonders die hochkarätige Zusammensetzung und das fachliche Niveau, was in dieser Form deutschlandweit vermutlich einmalig sein wird: „Es ist der Austausch mit Kollegen, die vor den gleichen Herausforderungen stehen. Dazu kommen noch die Milchviehspezialisten des DLG-Netzwerks und deren fachliche Impulse. Klar kann ich vieles nicht umsetzen, aber ich weiß, wo ich stehe.“

Ein Blick auf die Entwicklung der an der Vergleichsauswertung teilnehmenden Betriebe zeigt, dass viele andere Berufskollegen von Martin Both im Gegensatz zu früher nicht mehr auf die Ergebnisse aus einer BZA zurückgreifen. Sind es im Wirtschaftsjahr 2007/08 noch über 500 Milchviehbetriebe gewesen, die ihre Auswertungsergebnis-

Einkommen nach Futterkosten

Wird das Futter nicht mehr so gut in Milch umgesetzt, ist das ein erstes Warnsignal und die Ursachensuche beginnt. „Bei 10 000 kg Tagesmilch bedeuten 2 Cent einen „Verlust“ von täglich 200 Euro“, rechnet Guido Hofmann von der Landesanstalt für Landwirtschaft vor. Um dem entgegenzuwirken, sollte der Futtermittelverbrauch laufend überwacht und ausgewertet werden. Eine international erfolgreiche Methode hierfür ist, regelmäßig das sogenannte „Income

Over Feed Costs (IOFC)“ zu berechnen, was übersetzt etwa so viel bedeutet wie „Einkommen nach Futterkosten“ oder „Milchgeld minus Futtergeld“.

Vor allem bei knapper Liquiditätssituation und in wachsenden Milchviehbetrieben mit hohen monatlichen Personalkosten empfiehlt Hofmann den Einsatz dieser Methode. Denn die Bedeutung der Futterkosten nimmt zu: Bisher betragen die Futterkosten (Eigenanbau, Zukauf,

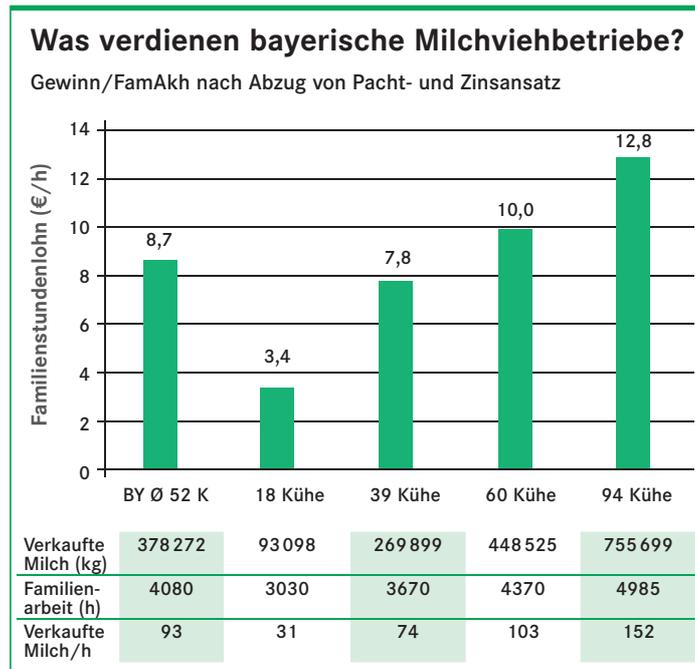
Entnahme und Vorlage) bei der Milchkuh schon über 50 % der Vollkosten, dieser Anteil ist 2022 nochmal deutlich gestiegen. Hofmann: „Über diese einfache Kontrollrechnung kann mit wenigen Zahlen aus der EDV und vom Futtertisch das Kerngeschäft in der Milcherzeugung zeitnah überwacht werden.“ Bei Interesse:

- LfL-IOFC-Rechner zum Download: www.lfl.bayern.de/iba/tier/177194,
- LKV-Fütterungsberatung mit IOFC-Controlling.

se der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) zur Verfügung gestellt haben, so waren es in der letzten Auswertungssaison gerade noch 60 Teilnehmer.

Dazu stellen Bernhard Ippenberger und Guido Hofmann, die an der LfL zuständig für die bayernweite Auswertung der jährlichen Betriebszweigauswertungen aus dem Bereich Milch sind, fest: „In anderen Bundesländern ist dieser negative Trend so nicht zu beobachten.“ Vorteilhaft ist eine große Zahl an Teilnehmern, weil so die Aussagekraft der aus den Ergebnissen gebildeten Vergleichsgruppen wiederum den Teilnehmern hilft, mittels Benchmarks ihre eigene Situation noch besser einzuordnen zu können.

Woran liegt es, dass immer weniger Betriebe in Bayern eine BZA durchführen? „Ganz genau können wir es nicht sagen“, erklärt Guido Hofmann. „Ein Grund wird aber sicherlich sein, dass unsere Beraterkollegen an den regionalen Landwirtschaftsämtern aufgrund von Verwaltungsreformen und Umstrukturierungen nicht mehr die Kapazität haben, die Auswertungen in dem Umfang zu erstellen, wie



es vielleicht früher mal war.“ Weiter erklärt Hofmann: „Um einen Ausgleich für die jahrzehntelang kostenlose Dienstleistung zu schaffen, wurde in Bayern das System der Verbundpartner geschaffen. So steht für

die Erstellung von BZAs unser Verbundpartner, der Landwirtschaftliche Buchführungsdienst (LBD), bereit. Die Erstellung einer BZA wird im Rahmen der staatlichen Verbundberatung mit 400 Euro vom bayeri-

schen Landwirtschaftsministerium gefördert.“

Am Bedarf scheint es auf jeden Fall nicht zu mangeln. Davon gehen Ippenberger und Hofmann aus. Die beiden Spezialisten für Ökonomie in der Milcherzeugung berechneten anhand der Buchführungsergebnisse der bayerischen BMEL-Testbetriebe aus den letzten fünf Jahren, dass deren durchschnittliche Stundenentlohnung bei gerade einmal 8,70 € lag. Hier besteht also sicherlich noch viel Optimierungspotenzial (siehe Grafik).

Daran besteht auch beim bayernweit tätigen Landwirtschaftlichen Buchführungsdienst (LBD) kein Zweifel. Der LBD hat sich zum Ziel gesetzt, seine Mandanten betriebswirtschaftlich zu unterstützen und ihnen somit zu besseren wirtschaftlichen Ergebnissen zu verhelfen. Dafür gibt es beim LBD ein eigenes Expertenteam, das sich rein um spezielle Fragen der Betriebswirtschaft kümmert. Selbstverständlich gibt es auch betriebswirtschaftliche Auswertungen auf Grundlage des Jahresab-

Fortsetzung auf Seite 44

CERESAWARD
Veranstalter: **Sparhans**

DIE NACHT DER LANDWIRTSCHAFT
12. OKTOBER 2022 IN BERLIN

Sie sind dabei, wenn aus zehn Kategorien die Landwirtin oder der Landwirt des Jahres gekürt wird. Freuen Sie sich auf eine exklusive Preisverleihung und feiern Sie mit uns den CeresAward!

Jetzt Tickets bestellen:
www.ceresaward.de/tickets

Hauptpartner: **rentenbank** | Kategoriepartner: **COFFINA**, **Freibird**, **LEONEN**, **Atlas**, **REWE**, **THE HORN**, **WIRTSCHAFTS**

FOTO: MATTHIAS HOLZEDER



Martin Both: „Der neue selbstfahrende Futtermischwagen war auch wirtschaftlich die bessere Lösung.“

Die Kosten im ...

Fortsetzung von Seite 43

schluss, wie zum Beispiel die Unternehmensanalyse. Allerdings hat diese Grenzen in ihrer Aussagekraft.

Die alleinige Betrachtung der Buchhaltungsdaten ermöglicht keine Abgrenzung der Aufwendungen der verschiedenen Betriebszweige, wie zum Beispiel die getrennte Analyse des Futtermittelaufwands bei den Milchkühen einerseits und der Nachzucht andererseits. Ebenso liefert der Buchführungsabschluss nur begrenzt Auskunft darüber, wie effizient die Arbeit organisiert ist oder an welcher Stelle im Unternehmen ganz konkret Optimierungsbedarf besteht. Um das herauszuarbeiten, müssen die Daten

aus der Buchhaltung, aus der Produktionswirtschaft und aus der Arbeitswirtschaft zusammengeführt werden. Und dafür ist die landwirtschaftliche Betriebszweigauswertung ein hervorragend geeignetes Instrument.

Die Betriebszweigauswertung soll dabei helfen, einen vernünftigen Stundenlohn zu erwirtschaften.

Doch nicht nur für Milchviehbetriebe ist die BZA interessant. Sie kann grundsätzlich für sämtliche Betriebszweige durchgeführt werden. Bei gewerblichen Betrieben spricht man in der Regel von einer Kosten-Leistungs-Rechnung.

Zurück zum Betrieb von Martin Both. Wie sieht er die Auswirkungen

der hohen Inflation auf seinen Betrieb? „Eigentlich relativ entspannt“, antwortet er. Vorerst gleicht der höhere Milchpreis das aus. Ich hoffe natürlich, dass unsere Milch auch in Zukunft benötigt wird und arbeite mit der BZA daran, auch für mich einen vernünftigen Stundenlohn zu erwirtschaften. Dass in der Arbeiterledigung und bei der Reproduktionsrate in unserem Betrieb noch Luft nach oben ist, hat der Vergleich mit ähnlich großen Spitzenbetrieben gezeigt. Allerdings ist unser Laufzahl auch schon in die Jahre gekommen. Spätestens dann, wenn die nächste größere Investition ansteht, muss alles wieder auf den Prüfstand.“

Matthias Holzeder

Landwirtschaftlicher Buchführungsdienst Augsburg

Wie wird man Spitzenbetrieb?

Der Landwirtschaftliche Buchführungsdienst (LBD) ist der einzige Verbundpartner für die Betriebszweigauswertung (BZA) in Bayern. Seine BZA-Spezialisten bekommen die Unterlagen von der jeweiligen LBD-Buchstelle. Die Buchführungs- und HIT-Daten werden eingelese und – wo das eindeutig möglich ist – über die Codes gleich auf die Betriebszweige zugeteilt. Gemeinsam werden dann Positionen auf die Betriebszweige verteilt und dadurch die eigenen Vollkosten für das Kilogramm Milch oder das eigene Futter ermittelt. Die Betriebszweigauswertung wird vom Staat mit 400 € bezuschusst.

Über die Betriebszweigauswertung erfolgt auch der Nachweis der regionalen Spitzenposition. Die Besten unter den BZA-Betrieben werden bei Interesse der Milcherzeuger über ihren Berater an die DLG gemeldet. Aktuell nehmen 280 Milchviehbetriebe aus ganz Deutschland daran teil. Im Mittelpunkt dieses Forums steht eine jährliche Konferenz, bei der

- die jährlichen Auswertungsergebnisse vorgestellt und
- vor allem aktuelle und zukunftsweisende Fragen rund um die Milcherzeugung in kleinen Arbeitskreisen diskutiert und
- über hochkarätige Vorträge vertieft werden.

G. H.

Wie hoch ist der Stundenlohn?

Den DLG-Spitzenbetrieben unter 100 Kühen bleiben 16,30 Euro in der Stunde

Mit seinen 85 Milchkühen findet sich der Betrieb Both in der bayerischen Buchführungsauswertung spezialisierter Milchviehbetriebe in der größten Gruppe. Bei den DLG-Spitzenbetrieben Deutschlands gehört er in die kleinste Gruppe bis 100 Kühe (Tabelle). Diese Gruppe kam im Auswertungsjahr 2020/21 auf einen Familienstundenlohn von 16,30 €. Das liegt über dem neuen Mindestlohn, aber immer noch deutlich unter den tariflichen Personalkosten für land-

wirtschaftliche Facharbeiter (Jahrespersonalkosten geteilt durch die gearbeiteten Stunden).

Mindestens 20 €/h sollte man erreichen

In der Betriebszweigauswertung 2020/21 wurde die eigene Arbeitszeit mit 20 € je Betriebsleiterstunde und 17,50 € für die übrigen Familienarbeitskräfte bewertet. In der Gruppe bis 100 Kühe fehlten knapp 2 Cent am Kilogramm Molkeeremilch für eine Vollkostendeckung. Diese wurde erst

in der Gruppe 200 bis 300 Milchkühe erreicht, in dieser Gruppe übersteigen die Stückleistungen die Stückkosten, das kalkulatorische Betriebszweigergebnis wird positiv und die eigene Arbeitszeit konnte mit 22 €/h entlohnt werden.

Bei der Gruppe über 400 Milchkühen steigt der Familienstundenlohn auf knapp 38 €. In dieser Gruppe wird allerdings nur noch jede vierte Stunde von der Familie geleistet, drei von vier Stunden stammen von auf Gewinnebene bereits entlohnten Mit-

So schneiden die DLG-Spitzenbetriebe ab

Herdengröße (Kühe)		< 100	100 - 200	200 - 300	300 - 400	> 400	Gesamt
Anzahl Betriebe		24	112	55	26	23	240
Anzahl Kühe	Kühe	81,7	147,2	244,8	337,5	542,1	221,5
Erzeugte Milch (ECM 4 % Fett, 3,4 % Eiweiß)	Tsd kg	841	1544	2605	3677	5951	2370
Betriebszweigergebnis (Milchkuh mit Nachzucht)							
Leistungen	ct/kg ECM	42,90	42,17	41,16	40,82	40,43	41,70
- Direktkosten	ct/kg ECM	27,76	27,72	26,68	26,56	26,42	27,23
davon Futterkosten	ct/kg ECM	21,08	21,64	20,50	19,89	19,43	20,92
= Direktkostenfreie Leistung	ct/kg ECM	15,14	14,46	14,48	14,27	14,01	14,47
- Arbeiterledigungskosten	ct/kg ECM	13,62	11,61	10,22	9,09	8,41	10,92
davon Personalkosten	ct/kg ECM	8,67	6,99	5,91	5,66	5,25	6,60
davon Mechanisierungskosten	ct/kg ECM	4,96	4,62	4,31	3,43	3,16	4,31
- Gebäudekosten		2,03	2,75	2,96	2,96	2,46	2,72
- Allgemeine Kosten	ct/kg ECM	1,00	0,80	0,67	0,51	0,42	0,72
= Kalk. Betriebszweigergebnis	ct/kg ECM	-1,51	-0,70	0,62	1,71	2,72	0,11
Produktionskosten je Kilogramm Milch	ct/kg ECM	44,40	42,88	40,54	39,11	37,71	41,59
Kennzahlen							
Molkereiauszahlungspreis (brutto)	ct/kg nat Verkauf	39,0	38,7	37,9	37,0	37,1	38,2
Vollkostendeck. Verkaufsmilchpreis (KmF)	ct/kg nat Verkauf	40,7	39,5	37,5	35,3	34,3	38,2
Erreichter Stundenlohn (KmF)	€/FamAkh	16,3	17,6	22,0	24,2	37,9	21,1
Verkaufte Milch / Familien-Akh	kg/FamAkh	203	291	515	656	1005	456
Milchleistung ECM (erzeugt)	kg ECM/Kuh	10 289	10 489	10 627	10 906	10 930	10 588
bereinigte Reproduktionsrate	%	28,9	30,4	28,8	30,2	30,9	29,9
Milch-Lebenstagleistung - berechnet	kg ECM/Tag	17,4	17,5	18,0	17,8	17,8	17,6

FOTO: HEDWIG STROBL



Neuwahlen bei Europas Fleckviehzüchtern: Im Rahmen des Weltsimmental-Fleckvieh-Kongresses in Österreich wurde unter anderem ein neues Präsidium für die Europäische Vereinigung der Fleckviehzüchter, kurz EVF, aufgestellt. Die Geschehnisse der europäischen Fleckviehzucht führen nun (v. l. n. r.) Präsident Ing. Sebastian Auernig (Österreich), 1. Vizepräsident Dr. Daniele Vicario (Italien), 2. Vizepräsident Georg Hollfelder (Deutschland) und Generalsekretär Dr. Johann Ertl (Deutschland). Sebastian Auernig wurde außerdem noch zum neuen Präsidenten der Weltsimmentalfleckvieh-Vereinigung gewählt.

arbeitern. Dementsprechend steigt auch die verkaufte Milch je Familienarbeitsstunde von 200 auf 1000 kg/FamAkh.

Wie die Gruppenauswertung zeigt, liegt das große Einsparpotenzial neben den Futterkosten als größtem Kostenblock vor allem bei den Arbeiterledigungskosten als Summe aus Personalkosten (Fremdlohn + Lohnansatz für die eigene Arbeit) und Mechanisierungskosten (Maschinenring/Lohnunternehmer + Kosten der eigenen Mechanisierung).

Für den eigenen Betrieb mit seinen regionalen Beschränkungen und Vorzügen hier die betriebsin-

dividuelle Mischung zu finden, ist lebenslange Unternehmernaufgabe. Bei der Suche nach den eigenen Optimierungsreserven hilft die Betriebszweigauswertung über eine zum eigenen Betrieb passende Vergleichsgruppe und die gemeinsame Suche mit Berufskollegen und Beratern nach Anpassungsstrategien.

Kostenanstieg erfordert höhere Stundenlöhne

Die Milchpreise für konventionelle Milch haben im letzten Jahr einen nie geahnten Höhenflug hingelegt. Vor allem aber auch deshalb, weil immer mehr Milcherzeuger aufgegeben ha-

ben. Für die meisten Betriebe war auch diese Phase aufgrund der Kostenexplosion ein Nullsummenspiel. Nun heißt es, die eigene Milchproduktion an die neue Kostenstruktur anzupassen.

Und da in den letzten Jahren auch die privaten Lebenshaltungskosten deutlich gestiegen sind, muss – bei gleichbleibender Herdengröße – der Gewinn pro Milchkuh und damit der erwirtschaftete Stundenlohn der Unternehmerfamilie deutlich steigen, damit der Betriebszweig Milch eine Zukunft hat.

Guido Hofmann

LfL Agrarökonomie, München

Bau-Rechner

Das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) hat knapp 100 neue Stallmodelle in der kostenfreien Web-Anwendung „BauKost“ veröffentlicht. Die Stallmodelle lassen sich anhand von charakteristischen Merkmalen auswählen. Zu jedem Stallmodell liegen Bauzeichnungen vor. Neu ist die Berechnung von Kennwerten in Euro je Quadratmeter für die jeweiligen Funktionsbereiche eines Stalls. So können vielfältige Varianten miteinander verglichen werden. Mehr unter www.ktbl.de. ■

LANDFRAUENKALENDER 2023

Der beliebte Familienkalender begleitet Sie mit köstlichen Rezepten, praktischen Tipps, kreativen Bastelideen, saisonalen Terminen, unterhaltsamen Sprüchen und Wetterregeln durchs Jahr. Außerdem: Hofcafés – Genuss aus der Heimat. Holen Sie sich jetzt den Landfrauenkalender 2023!



8,50 €

davon 1,50 € Spende
für die Landfrauenarbeit,
Dorf- und Betriebshilfe und
wohltätige Einrichtungen
in Bayern

64 Seiten, praktische Spiralbindung,

DIN A5-Format (aufgeklappt DIN A4)

Versandkosten: 4,50 € (inkl. bzw. 4,95 € Ausland)

Ab einem Bestellwert von 30,- € versandkostenfrei.

Einfach bestellen unter Tel: +49 89 12705-228